

Antworten Rolf Pilarski

1. Stadtentwicklung/Bauen und Wohnen:

1.1 Wie wollen Sie in Ihrer Amtszeit die Bürgerinnen und Bürger über Projekte informieren und frühzeitig in Entscheidungen einbinden?

Über Presse, Internet und Mail. Die Bürgerbeteiligung soll in einen kontinuierlichen Prozess münden: die regelmäßige Überprüfung und Anpassung unserer Strategie 2020 mit Vorhabenliste unter Beteiligung der Bürger aber auch der Interessengemeinschaften unserer Bürgerinnen und Bürger. Nicht hierarchisches Denken, sondern problemorientierte konstruktive Mithilfe wird immer willkommen sein. Projekte müssen unserer Strategie folgen. Gründe für Abweichungen bei Entscheidungen durch den Stadtrat müssen erklärt werden und nachvollziehbar sein.

1.2 Wie ist Ihre Meinung zum Neuen Schloss und zu den beiden Grundstücken des Vincenti-Geländes?

Diese Projekte wurden schlecht gemanagt, wenn man die Widerstände in der Bevölkerung zum Maßstab nimmt. Da bei beiden Projekten rechtsgültige Verträge existieren, haben wir nur noch kleine Spielräume: Beim Schloss haben wir nur noch zwei Chancen etwas zu verändern: a) Die Besitzerin kann oder will die zwei Voraussetzungen aus dem privatrechtlichen Vertrag nicht erfüllen und b) Die laufende Petition wird erfolgreich beschieden. Im Vincenti-Gelände hängt einiges davon ab, ob die Gemeindeordnung geändert wird und die Beteiligung durch die GSE an der OHG im Nachhinein legalisiert wird. Die Hinweise zur Klimaeinwirkungen durch die vorgesehene Bebauung müssen genau überprüft werden, ebenso die Einflüsse auf die vorhandene Infrastruktur.

1.3 Welche ordnungspolitischen Maßnahmen können Sie sich bei Privatgebäuden wie z.B. dem Babo, dem Gebäude neben der alten Staatsanwaltschaft oder beim ehemaligen Club Barbarina vorstellen?

Maßnahmen sind hier nur möglich, wenn die Eigentümer gegen Ihre Pflichten verstoßen, also beispielsweise Gefährdung, Sicherheit und Ordnung im öffentlichen Raum, Reinigung der Gehwege, Zahlung der Abgaben und Steuern etc. Wenn derartige Tatbestände vorliegen, können wir Fristen setzen, Zwangs- oder Bußgelder festlegen. Reagiert der Eigentümer nicht, können wir die Arbeiten vornehmen lassen und den Eigentümern in Rechnung stellen. Ansonsten genießt Eigentum in unserem Land einen hohen Schutz, auch was die Nutzung oder die Erhaltungsmaßnahmen angehen. „Schönheitsfehler“ reichen für einen Eingriff nicht aus. Ein möglicher Weg sind nur Verhandlungen mit den Eigentümern.

1.4 Wie viele preiswerte Wohnungen für junge Familien werden Sie in Ihrer Amtszeit schaffen?

Ich werde mich als OB für die Schaffung von günstigem Wohnraum für Familien einsetzen. Zusätzlich werde ich aber das Gesamtpaket im Auge haben, also auch die Nebenkosten, die die Familien genauso stark belasten. Das sind die Abgaben, Gebühren und Steuern, die immer weiter und mit rasantem Tempo steigen. Für Familien ist wichtig, was am Ende übrig bleibt. Hier werde ich ansetzen, was können wir bei den kommunalen Kosten tun um die Familien zu entlasten? So lautet die Frage um die ich mich kümmern will. Die genaue Anzahl der preiswerten Wohnungen, die die Stadt schaffen wird, kann ich zum jetzigen Zeitpunkt noch nicht

nennen, weil vorher noch einige Prüfungen durchgeführt werden müssen. Im Ergebnis soll ein gut durchdachtes Wohnbauprogramm von einigen Millionen Euro aufgelegt werden.

1.5 Wie stehen Sie zum Bertholdbad?

Ich halte das Bad für wertvoll und möchte es erhalten. Es bietet gerade den Bewohnern der Innenstadt in kurzer Distanz die Möglichkeit zur Freizeitgestaltung, zur sportlichen Betätigung, oder zum Schwimmen aus gesundheitlichen Gründen, außerdem ist es Schulschwimmbad. Ich kenne noch nicht die Details zur Wirtschaftlichkeitsrechnung und zum anstehenden Erhaltungsaufwand. Eine anderweitige Bebauung dieses Bad-Areals, die von anderen OB-Kandidaten in Erwägung gezogen wurde, lehne ich ab.

1.6 Wie und bis wann sollen alle städtischen Gebäude energetisch saniert werden und welche Investitionen werden dafür benötigt?

Auf Seite 42 unserer Strategie 2020 ist dieses Ziel formuliert. Dazu kann ich zum jetzigen Zeitpunkt noch nicht qualifiziert Stellung nehmen, weil ich den Ist-Zustand, den noch erforderlichen Aufwand und die damit verbundenen Kosten/Nutzen-Rechnungen noch nicht kenne. Grundsätzlich halte ich diese Sanierung für sinnvoll.

2. ÖPNV und Verkehr:

2.1 Wie werden Sie das Angebot des ÖPNV weiter verbessern?

Zunächst muss die Zuverlässigkeit des ÖPNV wieder hergestellt werden. Die Bürgerkritik muss verstummen. Die Spielräume für eine Angebotsverbesserung scheinen gering, weil wir dort nicht kostendeckend arbeiten. Es gibt aber einige, aus meiner Sicht durchaus sinnvolle Wünsche, nach mehr Angeboten. Die würde ich auch gerne erfüllen, vorher muss ich jedoch prüfen, ob durch geeignete Maßnahmen finanzielle Spielräume generiert werden können.

2.2 Wie stehen Sie zu einer Verlängerung der Stadtbahn bis in die Innenstadt?

Die Verlängerung der Stadtbahn –so wünschenswert sie sein mag- ist aus Gründen der vorhandenen Topografie ohne hohe Kosten und ohne besondere Nachteile nicht möglich. Ich möchte zunächst wissen, welche Meinung die Bürgerinnen und Bürger zur Stadtbahn haben.

2.3 Was halten Sie von Buslinien als „Freizeitlinien“?

Grundsätzlich sind diese wünschenswert bei entsprechender Nachfrage. Wir müssen aber berücksichtigen, dass wir bereits bei dem vorhandenen Angebot jährlich hohe Verluste erzeugen. Eine Prüfung dieser Idee möchte ich gerne in die Wege leiten.

2.4 Die Anbindung des Flughafens wird viel diskutiert. Was halten Sie von einem zusätzlichen Autobahnanschluss und/oder der Anbindung durch die Stadtbahn?

Von einer weiteren Zubetonierung unserer schönen Rheintallandschaft mit noch mehr Autobahn halte ich nichts. Ob eine Anbindung durch die Stadtbahn ab Baden-Baden, was ich für sinnvoll halte, ökonomisch möglich ist, muss anhand der zu erwartenden Passagierentwicklung untersucht werden. Kosten, aber vor allem die genaue Prognose über die zukünftige

Entwicklung der Passagierzahlen sind wichtig, denn die sind 2013 überraschenderweise auf den niedrigsten Stand seit 2008 gefallen.

2.5 Wie gehen Sie mit der von zahlreichen Nutzerinnen und Nutzern geäußerte Kritik an der BBL um und wie werden Sie die Meinungen und Anregungen der Fahrgäste künftig besser einbeziehen?

Die Stadt hat bereits auf die Kritik reagiert. Berechtigter Kritik muss im Rahmen der ökonomischen Möglichkeiten Abhilfe geschaffen werden, beispielsweise Pünktlichkeit oder Ausfall von Bussen. Aber auch die Freundlichkeit und Hilfsbereitschaft des Personals spielt für eine erfolgreiche Akzeptanz der Verkehrsmittel in der Bevölkerung eine wichtige Rolle. Die Einführung eines transparenten Beschwerdemanagements mit jährlichem Bericht auch für andere Servicebereiche der Stadt halte ich für sinnvoll.

2.6 Wie wollen Sie dem Lärmschutz in Baden-Baden Priorität verschaffen?

Die weitere und intensivere Förderung des Fahrrad- und Elektroverkehrs möchte ich dafür nutzen. Zusätzlich möchte ich Geschwindigkeitsbegrenzungen im Stadtbereich prüfen.

3. Umwelt und Energie:

3.1 Mit welchen konkreten Schritten wollen Sie das Ziel "37", also 37 % weniger CO₂-Ausstoß in Baden-Baden bis Ende 2020, erreichen und werden Sie jährlich über die Umsetzung der Zwischenschritte berichten?

Der direkte Einfluss der Stadt (wie für andere Kommunen auch) ist gering, der Einfluss der Privathaushalte und der Wirtschaft ist weitaus höher. Wie auf Seite 73 unseres Klimaschutzkonzeptes beschrieben, können wir vorbildlich agieren und andere motivieren. Die Umsetzung des genannten unter 6.1. genannten Maßnahmenkatalogs muss sichergestellt und über die jährlichen Fortschritte entsprechend berichtet werden. Ich werde diesen Prozess aktiv unterstützen.

3.2 Welche Strategie für die Stadtwerke verfolgen Sie, setzen Sie sich für den konsequenten Ausbau der erneuerbaren Energien ein und wenn ja, in welchen Bereichen und mit welchen Zielen bis 2020?

Zu der weiteren Entwicklung der Stadtwerke werde ich mich erst nach eingehender Untersuchung der bestehenden Strategie äußern. Ich bemühe mich (auch im privaten Bereich) die erneuerbaren Energien zu forcieren, weil ich davon überzeugt bin, dass es der richtige Weg ist. Wir müssen vorsichtig sein und nicht mit übertriebenem Aktionismus agieren. Strom wird an der Börse immer billiger, deshalb müssen wir bei unseren Investitionen genau hinschauen. Ich glaube, dass sich bei uns besonders Sonnenenergie und Wasserkraft eignen. Bei Erdwärme und Wind könnte ein Weg über Beteiligungen (bei Wind schon teilweise vorhanden) weiterführen.

3.3 Unterstützen Sie den Umbau der Stadtwerke zu "Grünen Stadtwerken", die langfristig Strom und Wärme zu 100 % aus erneuerbaren Energien anbieten und wenn ja, bis wann werden Sie dieses Ziel erreichen wollen?

In unserem Land besteht das politische Ziel, den Energieverbrauch bis zum Jahr 2050 zu 80% aus erneuerbaren Energien (Wasser, Sonne, Wind, Erdwärme, Biomasse) zu decken. Dieses Ziel halte ich für sinnvoll. Ob und bis wann 100% erreichbar sind, hängt vor allem von der Weiterentwicklung der Technik von Energiespeichern ab.

3.4 Sind Sie bereit, ein Radwegenetz über die Gesamtgemarkung zu legen, entsprechend der bereits vorliegenden Untersuchungen und unter Berücksichtigung neuester Standards, d.h. Anlegen richtiger Radwege/Radschnellwege ohne Mischnutzung (Radfahrer/Fußgänger)?

Ja, das ist mir ein wichtiges Anliegen, denn ich bin begeisterter Fahrradfahrer.

3.5 Wie kritisch sehen Sie Mobilfunkanlagen in Wohngebieten? Aktuelles Beispiel: Feuerwehrturm Sandweier

Experten zufolge geht von diesen Anlagen keine unmittelbare Gefahr für die Bevölkerung aus. Da ich kein Fachmann für Elektrosmog bin, kann ich diese Aussagen nicht infrage stellen. Der Turm in Sandweier steht zentral und kann deshalb zu Versorgung des Ortsteiles mit niedrigerer Energie senden. Das ist auch ein Vorteil.

4. Schule und Bildung:

4.1 Wie wollen Sie die regionale Schulentwicklung umsetzen und wie wollen Sie dabei die Bürgerinnen und Bürger beteiligen?

Als Stadt werden wir die Herstellung und Erhaltung der notwendigen Infrastruktur unserer Schulen besonders in den Vordergrund stellen. Die regionale Schulentwicklung wird aber im Wesentlichen von der Entwicklung der Schülerzahlen, dem Willen der Eltern, den Schulen selbst und dem Land Baden-Württemberg geprägt.

4.2 Wie stehen Sie zur Einrichtung einer Gemeinschaftsschule in Baden-Baden?

Die Gemeinschaftsschule ist die Antwort auf die gesellschaftlichen Veränderungen, die auf uns zukommen: Verringerung der Schülerzahl und hoher Anteil von Schülern mit Migrationshintergrund. Ich halte den Lösungsansatz für gut und unterstütze ihn. Mir gefällt besonders, dass von Klasse 5 bis 10 die Schule als Ganztagsschule ausgebildet ist.

4.3 Wie werden Sie die Kinderbetreuung ausbauen?

Laut Angaben der Stadt können wir für jedes Kind einen Platz zur Betreuung anbieten. Zurzeit haben wir etwa 330 Geburten im Jahr. Für Kinder zwischen 1 und 3 Jahren stehen 446 Plätze zur Verfügung. Ich möchte mich sehr dafür einsetzen, dass Kinderbetreuung zentrale gesellschaftliche Aufgabe wird und möglichst kostenlos angeboten werden soll. Folgende Prognose für die Ratio von Kindern unter 6 Jahre zu Erwachsenen über 65 Jahre besteht auf dem Land in BW: 1995: 1:2, 2009: 1:4, 2025: 1:6 Das wäre eine bedauernswerte Entwicklung.

4.4 Wie stehen Sie zur gebundenen Ganztageschule?

Ganztageschulen finde ich aufgrund der vielen bekannten Vorteile gut. Ich habe einige Jahre in Frankreich gelebt und bin von diesem Konzept grundsätzlich überzeugt.

5. Soziales und Teilhabe:

5.1 Werden Sie die Unterstützung sozialer Gruppen halten und ausbauen und wenn ja, wie?

Zur genauen Beantwortung muss ich wissen, welche Gruppen sind hier gemeint?

5.2 Baden-Baden, die soziale Stadt - Welche Maßnahmen gegen Armut werden Sie in Ihrer Amtszeit umsetzen?

Mehr Wirtschaft ansiedeln, dadurch mehr Jobs schaffen, ältere Arbeitnehmer, aber auch Rentner bei der Jobsuche aktiv helfen, ältere Arbeitnehmer und Benachteiligte auch bei der Personalsuche für die Stadt verstärkt berücksichtigen, aktive Vorsprache bei Unternehmen in der Region.

Kostenbelastungen, wie bereits zuvor erwähnt, senken. Kostenlose oder kostengünstige Nutzung der öffentlichen Verkehrsmittel, Unterstützung der Tafel, Hilfe bei Problemstellungen des täglichen Lebens verstärkt anbieten, bessere Aufklärung über bereits bestehende Fördermöglichkeiten sind nur wenige von vielen Möglichkeiten.

5.3 Was werden Sie dafür tun, dass mehr Arbeitsplätze für Schwerbehinderte oder andere schwer zu vermittelnde Baden-Badener Bürgerinnen und Bürger von der Wirtschaft und der Verwaltung angeboten werden?

Siehe 5.2.

5.4 Wie wollen Sie die Gleichberechtigung der Geschlechter in Baden-Baden vorantreiben?

Ungleichbehandlung, sofern sie noch vorkommt und bekannt wird, konsequent angehen und, wenn beeinflussbar, abstellen.

5.5 Wie wollen Sie die Stadt Baden-Baden für Jugendliche interessant gestalten?

Beispielsweise durch eine weitere Förderung bereits bestehender Festivals (New Pop) und den Ausbau neuer Veranstaltungen für Jugendliche. Beliebte Jugendrestaurants wie z.Bsp. McDonalds sollten in der Stadt wieder einen Platz finden. Aber ich möchte auch andere Jugendtreffs aufbauen, die von ihnen auch angenommen werden. Diesen Punkt möchte ich aber grundsätzlich gerne mit den jungen Leuten direkt erörtern, denn die wissen am besten was sie brauchen.

5.6 Wie wollen Sie Jugendliche in Entscheidungsprozesse einbinden bzw. stärker an der Kommunalpolitik beteiligen?

Jugendliche sollen im Rahmen des von mir gewollten kontinuierlichen Prozesses der Strategieentwicklung für unsere Stadt (Strategie Baden-Baden 2020) aktiv eingebunden werden und sich mit ihren Ideen einbringen.

6. Handel/Gastronomie/Tourismus:

6.1 Wie viel Restriktionen verträgt der Handel und die Gastronomie, Stichwort Gestaltungssatzung.

Ich wünsche mir hier nicht zu viele Restriktionen, insbesondere nicht von Leuten, die selbst nie Verantwortung in der Wirtschaft übernommen haben. Ich gebe der freiheitlichen Verantwortung der Unternehmer gerne die erste Chance. Aber: Auswüchse müssen verhindert werden, das kann man aber in der Regel über die Branchenvereinigungen erreichen.

6.2 Welche Chancen sehen Sie durch den Nationalpark Schwarzwald?

Der Nationalpark wird uns viele Chancen und Möglichkeiten bieten, ich bin ein großer Fan dieser Idee. Er wird die Bekanntheit unserer Stadt und unseren Tourismus weiter fördern. Er wird auch ein zusätzlicher Aspekt für Neubürger werden. Des Weiteren wird er unser aller Lebensqualität erhöhen und eine zusätzliche Alternative für die Freizeitgestaltung bieten. Wer hat schon Urwald in unseren Breiten gesehen? Auch wenn das langsam vonstatten gehen wird, unsere Kinder werden es uns danken.

6.3 Welche Maßnahmen stellen Sie sich vor, um die Gastronomie in den Stadtteilen, insbesondere im Rebland zu beleben, damit nicht noch weitere Betriebe an exponierten Stellen schließen?

Diese und die folgende Frage möchte ich erst zu einem späteren Zeitpunkt beantworten, hier sind u.a. noch Gespräche mit dem entsprechenden Arbeitskreis der IHK notwendig.

6.4 In welchem Zeitfenster möchten Sie touristische Konzepte für das Rebland angehen/umsetzen, nachdem hier schon seit Jahren entsprechende Vorschläge einer Arbeitsgruppe des Ortschaftsrates der Umsetzung harren?

n.n.

6.5 Was gedenken Sie für die Stärkung des SWR-Standortes Baden-Baden zu tun und dessen Bestand und Ausbau zu festigen?

Selbstverständlich werde ich mich für die städtischen Interessen des SWR Standortes mit voller Kraft einsetzen, hiervon hängen die Familien vieler unserer Bürger aber auch unsere Wirtschaft ab. Bei den Entscheidern für die Gestaltung der SWR-Strukturpolitik müssen die Vorteile des Standortes Baden-Baden verdeutlicht werden. Ein großes Plus unter anderen ist die Lebensqualität der Stadt für die bestehenden und neuen Mitarbeiter des SWR, das mithilfe gutes Personal für die Anstalt öffentlichen Rechts gewinnen zu können, denn der Wettbewerb um gute Leute wird zunehmen.

7. Finanzwirtschaft:

7.1 Bisher hat die Stadt Baden-Baden nur wenige Fördermittel beantragt. Wie sieht hierzu Ihre Strategie aus?

Mir ist nicht bekannt aus welchen Gründen Fördermittel nicht beantragt wurden, ich könnte mir nur vorstellen, dass die Voraussetzungen nicht vorgelegt haben, andernfalls wäre das eine sträfliche Ignoranz. Ohne Zweifel würde ich mich mit dem Team im Rathaus um die Fördermittel bemühen, die uns zustehen.

7.2 Verhandlungen zu den BKV-Verträgen mit dem Land und der Rückkauf des Festspielhauses stehen an: Wie gestalten Sie die Verhandlungen?

Diese Frage möchte ich erst beantworten, nachdem ich die Verträge studiert habe. Verständlicherweise würde ich die Verhandlungsstrategie aber nicht vorher preisgeben wollen, um für unsere Stadt das beste Ergebnis erreichen zu können..

8. Stadtteile

8.1 Was halten Sie davon, für die Stadtteile Sandweier, Haueneberstein und Ebersteinburg einen gemeinsamen hauptamtlichen Ortsvorsteher einzusetzen?

Das findet nicht meine Zustimmung. Ich sehe am Beispiel Oos, dass einer im Ort „den Hut aufhaben“ sollte, da bin ich gerade in der Bürgerdiskussion. Bürgernähe und lokale Verantwortlichkeit sind mir sehr wichtig. Ich möchte als OB regelmäßig, möglichst einmal im Quartal mit den OV's durch ihren Stadtteil gehen und persönlich nach dem Rechten sehen.

8.2 Sehen Sie die Möglichkeit, den (eingemeindeten) Stadtteilen wieder eigene nur für den Ortsteil zuständige städtische Mitarbeiter zuzuweisen?

Ja, die Idee finde ich sehr gut, eine mögliche Ausgestaltung muss aber erarbeitet werden.

8.3 Welche Maßnahmen wollen Sie angehen, um in den Außenstadtteilen die Nahversorgung mit Gütern des täglichen Bedarfs zu verbessern, zumindest zu erhalten, ggf. die Leerstände an Geschäftsräumen durch Wiederbelebung zu beseitigen?

Das ist eine schwierige Frage, weil sie direkt unternehmerische Entscheidungen betrifft. Der Cap-Markt in Sandweier ist hier ein gutes Beispiel. Discounter machen mit ihrer Preisgestaltung Einzelhändlern das Leben in der Region schwer. Ich werde bei der Branchenvereinigung vorsprechen, um mit Ihnen gemeinsam nach Lösungen zu suchen.